



## Fallen Leaves - Ein Wintermärchen

Ihr entscheidet, ob es weitergeht und wie es weitergeht.

### Fallen Leaves

Fallen saß im Park auf einer Bank, und beobachtete wie die rote Oktobersonne im See unterging. Sie mochte die Jahreszeit, das gefallene Laub. Sie musste weiter. Als die Leute sie sahen, gingen sie ihr aus dem Weg.

Fallen, die Negation dessen, was die Gesellschaft als normal bezeichnet. Normal.. ein Wort, dass, wie Fallen fand, keinerlei Reize auslöst, die es wärt wären, nach dieser Bezeichnung zu streben. Ja Fallen war anders. Das wusste sie.

Sie hatte sich schon lange gefragt, worin die ungemeine Ignoranz der Menschen begründet war, sich für das vollkommenste, perfektteste und beste Wesen dieses Planeten zu halten. Sie wusste: Alle Menschen waren falsch, und dass die Wahrheit, ein so hoch geschätztes Gut der Menschen, in Wirklichkeit nur als Kern der Lüge fungierte, wenn es um Menschen ging.

Da lebten sie, die Menschen. Und versuchten, gute Menschen zu sein, um irgendwann in den Himmel zu kommen. Denn sie waren ja Menschen. Menschen, die Lieblinge Gottes, für die er liebevoll ein Spielparadies für Weggeschiedene in petto hielt. Ja, das war ungefähr die Ansicht von Menschen.

Fallen jedoch wusste, dass das was die Menschen „Gott“, „göttliche Fügung“, „Schicksal“ und „Bestimmung“ nannten, nichts war, als das blanke Chaos. Sie wusste, dass das einzige System, das auf Dauer funktionieren könnte, das Chaos war.

Das setzte sie in Widerspruch. Denn wo Gott sein sollte, da sollte Ordnung sein.

Es blieb für Fallen kein anderer Schluss übrig. Wenn Gott Ordnung war, dann war der Teufel Chaos. Es war also wie sie dachte, sie lebte in der Hölle. „Verrückt“, hätten die meisten Menschen jetzt zu ihr gesagt... Aber Fallen wusste, dass das die einzige plausible Antwort war auf all die Fragen nach sinnloser Gewalt, Missbrauch, sexueller Ausbeutung und seelischer Grausamkeit auf der Welt. Vielleicht war der Zweck des Daseins, hier und heute auf der „Welt“, wie die Menschen sie nannten, nur der befristete Aufenthalt in einer Art „Vorhölle“. Vielleicht müsste sie nur genug gute Taten tun, um der Hölle irgendwann entfliehen zu können. Vielleicht hielt Gott die Arme für sie offen, wenn sie irgendwann starb. Für Fallen, die alles anders sah, als die Anderen.

Fallen schloss kurz die Augen, als sie die Nadel in die Vene stach und den Inhalt der Spritze mit sanftem Daumendruck in ihren Blutkreislauf beförderte. Ja.. das war es, das Leben. Ein bizarres Puzzlestück, das am Ende keinen Sinn ergab. Man puzzelte und puzzelte... und erhält doch kein stimmiges Bild.. und wenn man es erhält.. ist man damit nicht zufrieden. Als sie den Gedanken beendet hatte, blieb ein Folgegedanke aus. Fallen lehnte ihren Kopf in den Nacken und dachte... gar nichts. Das war für sie das Beste. Einfach nicht Nachdenken. Einfach akzeptieren. Resigniert, vor einer Welt, die sie nicht verstand, nie verstehen wollte, gegen die sie rebellierte hatte, und letztendlich den Kampf verlor. Fallen Leaves.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).